

Hand hält: sie vermag weder die grosse Müdigkeit zu vertreiben, noch Müdigkeit hervorzubringen.

Zwei Rufer<sup>5)</sup> hinter der Bühne. Der Fürst sei siegreich!

Der Erste.

Eigener Freude uneingedenk, erfährst du tagtäglich Pein um der Menschen willen; doch ist dieses dein Loos. Es erleidet ja der Baum an seiner Krone die brennendste Hitze und lindert mit seinem Schatten die Gluth derer, die sich in seinen Schutz begeben haben.

Der Zweite.

Du ergreifst den Stab um die auf falschen Wegen Begriffenen im Zaum zu halten; du schlichtest den Streit; du dienst zum Schutz. Hat Jemand Glücksgüter im Ueberfluss, mögen Verwandte sich immerhin einfinden; bei dir aber ist die Verwandtschaft mit den Unterthanen vollendet.

König. Die wir ermüdeten Geistes waren, sind jetzt wieder wie neu geboren! (Er geht herum.)

Thürhüterin. Die Terrasse vor der Feuerhütte, mit der Opferkuh in der Nähe, erscheint nach der so eben geschehenen Reinigung ganz reizend. Der Fürst steige hinauf!

(Der König, nachdem er hinaufgestiegen, steht, sich auf die Schulter der Dienerin stützend.)

König. Vetravatî! in welcher Absicht mag wohl der heilige Kâçyapa die Weisen zu mir geschickt haben?

Ist vielleicht die Busse der Einsiedler, deren Bussübungen schon wieder begonnen hatten, durch Hindernisse zu Nichte gemacht worden? Oder hat Jemand den den Bös-

5) Vaitâlika. Hirzel; „Solche waren beauftragt, die verschiedenen Tagesperioden, in welche das Leben der Könige eingetheilt war, anzukündigen, wobei sie natürlich ihren Gesang meistens den Umständen anpassten. So wird hier die sechste Stunde (etwa von 2—3) angekündet, welche allein dem Fürsten zur Erholung vergönnt war“. Vgl. Wilson's Note zur Uebersetzung der Vikr. im Theatre of the H. Vol. I. S. 209. In der Ratn. (S. 18.) und in der Vikr. (S. 15.) haben wir nur einen Rufer; im Mâlav. (S. 62.) dagegen, wie hier, zwei.